



Jahresbericht 2016

NABU-Landesverband Baden-Württemberg

Vorwort	5
Biodiversität in der Agrarlandschaft	6
Artenvielfalt im Wald	7
Lebendige Moore	8
Naturverträgliche Energiewende	9
Grüne Wege für Tiere	10
Schutzgebietsnetz Natura 2000	11
Naturvielfalt von nass bis trocken	12
NAJU-Projekt mit jungen Aktiven	13
Der Landesverband im Jahr 2016	14
Ehrenamtliches Engagement	16
Wo Sie uns finden	17
Neues aus den NABU-Zentren	18
Patenschaften	19
2016 in Zahlen	20
Landesverband auf Wachstumskurs	22
Das Ehrenamt stärken	23
So funktioniert der NABU Baden-Württemberg	24
Positive wirtschaftliche Entwicklung	25
NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg	29
Landesvorstand und Geschäftsführung	30
Adressen und Impressum	31



Auf der NABU-Frühjahrskonferenz am 16. April 2016 trafen sich rund 80 Naturschützerinnen und Naturschützer, um sich über aktuelle Entwicklungen bei der EU-Biodiversitätsstrategie und der Grünen Infrastruktur in Baden-Württemberg zu informieren und auszutauschen.

Der NABU möchte dafür begeistern, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist.

Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.



Der Stieglitz – Vogel des Jahres 2016. Als Jahresvogel war er Botschafter für mehr Artenvielfalt in Agrarräumen und Siedlungsbereichen.





Hummeln und andere Wildbienen sowie Schmetterlinge sind immer mehr auf naturnahe Blühflächen in Siedlungsgebieten angewiesen. Denn in ausgeräumten Agrarlandschaften finden sie keinen Platz mehr. Deshalb setzt sich der NABU dafür ein, dass es auch in Siedlungsflächen mehr Blütenvielfalt gibt.



Liebe Freundinnen und Freunde des NABU,

2016 übersprang der NABU Baden-Württemberg zum ersten Mal die 90.000er-Mitgliedermarke. Damit bleibt er der mitgliederstärkste Naturschutzverband im Südwesten und bundesweit der größte NABU-Landesverband. Und wir wollen weiter wachsen. Nicht nur an Mitgliedern, sondern besonders an denjenigen, die mit uns für den Natur- und Umweltschutz aktiv sind. Gleichzeitig brauchen wir mehr Weiterbildungsangebote im Verband und eine engere Verzahnung von NABU und NAJU im Land.

Die Einrichtung des Nationalparks sowie des Biosphärengebiets Schwarzwald, die Fortschritte bei der naturverträglichen Waldbewirtschaftung und die Stärkung des Naturschutzhaushalts sind nur einige Stichworte für die Erfolge der letzten Jahre. Diese wollen wir sichern und ausbauen. Doch es gibt noch viel zu tun: Um das dramatische Artensterben im Offenland aufzuhalten, braucht es politischen Druck auf die Entscheidungsträgerinnen und -träger in Stuttgart, Berlin und Brüssel. Die im November 2016 vorgestellte NABU-Studie „Fit, fair und nachhaltig – Vorschläge für eine neue EU-Agrarpolitik“ hat deutlich gemacht, dass eine neue naturverträgliche Landwirtschaft möglich ist. Und welche Änderungen vor allem in der EU-Agrarförderung nötig sind, damit Umwelt und Landwirte gleichermaßen profitieren. Wir bleiben also dran. Und setzen beispielsweise im Projekt „Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“ auf ein Miteinander und auf den Austausch.

Der NABU Baden-Württemberg steht hinter der Energiewende, doch sie muss naturverträglich durchgeführt werden. Deshalb setzen wir auf den Dialog zwischen dem Naturschutz und den Akteurinnen und Akteuren der Anlagen- und Verteilnetzplanung. Wir wollen vor allem strukturelle Verbesserungen erreichen, indem wir uns für eine Erhöhung der Qualität von Artenschutzgutachten einsetzen.

Im Folgenden können wir nur einen Ausschnitt aus der Arbeit unseres Verbandes präsentieren. Doch der NABU wäre nicht so erfolgreich ohne die zahlreichen ungenannten Ehrenamtlichen, die sich täglich für den Schutz der Natur stark machen. Ihnen gilt mein größter Dank. Die vielen Unterstützerinnen und Unterstützer sorgen dafür, dass der NABU auch große Projekte realisieren kann. Vielen Dank dafür!

Wir hoffen weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, denen der Naturschutz ebenso am Herzen liegt wie uns: Lassen Sie uns im Dialog bleiben. Und unterstützen auch Sie unsere Arbeit. Für Mensch und Natur.

Herzliche Grüße

Johannes Enssle
NABU-Landesvorsitzender



Miteinander statt übereinander reden – das war das Motto der stets gut besuchten Veranstaltungen des Projekts „Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“.



Hutewälder sind ein Eldorado für seltene Pflanzen wie die Türkenbundlilie oder Vögel wie den Halsbandschnäpper.



Biodiversität in der Agrarlandschaft NABU fördert konstruktiven Austausch

Miteinander statt übereinander reden

Das Projekt „Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“ des NABU-Landesverbandes will den Austausch über den Erhalt der biologischen Vielfalt in der Agrarlandschaft fördern. Dabei stehen die Beratung von Landwirtinnen und Landwirten sowie die gemeinsame Diskussion vor Ort im Vordergrund. Angesprochen sind Bewirtschaftenderinnen und Bewirtschaftender von landwirtschaftlichen Nutzflächen, Engagierte aus dem Naturschutz sowie die breite Öffentlichkeit und die Verwaltung bzw. die Landschaftserhaltungsverbände. Über das ganze Land verteilt fanden dazu 2016 drei Workshops, sieben Exkursionen und weitere Termine statt, die jeweils mit bis zu 50 Personen gut besucht waren. Landwirtinnen und Landwirte stellten konkrete regionale Beispiele zu Naturschutzmaßnahmen im Ackerbau oder im Grünland vor. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen auch das Angebot zur konstruktiven und sachlichen Diskussion gerne wahr. Das auf zwei Jahre angelegte Projekt läuft bis Mitte 2017.

Agrarpolitik der EU

Die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) der Europäischen Union bestimmt unter anderem die Förderungen und Direktzahlungen

an die Landwirtschaft. Derzeit fließen vom gesamten EU-Etat jährlich fast 40 Prozent in den Agrarhaushalt. Die aktuelle GAP gilt noch bis einschließlich 2020 – die Diskussion um ihre zukünftige Ausgestaltung startete 2016. Der NABU konnte sich mit der Studie „Fit, fair und nachhaltig – Vorschläge für eine neue EU-Agrarpolitik“ einbringen und klar Position beziehen. Der Landesverband hat einen aktiven Beitrag für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit geleistet. Die Ergebnisse der Studie wurden in der baden-württembergischen Landesvertretung in Brüssel vorgestellt.

Protest gegen Glyphosat

2016 wurde – auch in der Öffentlichkeit – heftig über die Lizenzverlängerung von Glyphosat diskutiert. Durch eine Vielzahl an Pressegesprächen und -mitteilungen konnte der NABU seine Haltung darstellen und auf die verheerenden Auswirkungen des Wirkstoffes auf die Artenvielfalt hinweisen. Der Beschluss für eine Verlängerung um zehn bzw. 15 Jahre konnte vorerst vertagt werden.

www.NABU-BW.de/dialogforumlawi

Artenvielfalt im Wald NABU setzt sich für Waldnaturschutz ein

Naturwaldgemeinden/-betriebe

Im Juni 2016 verlieh der Landesverband der Gemeinde Wimsheim das Prädikat „NABU-Naturwaldgemeinde“. Zusammen mit sechs weiteren NABU-Naturwaldbetrieben in Baden-Württemberg ist der Gemeinewald ein Modell für naturnahe Waldwirtschaft. Um das Prädikat zu erhalten, verpflichtet sich die Gemeinde, den Wald besonders nachhaltig – entsprechend den Kriterien des NABU – zu bewirtschaften. Dazu gehört etwa auf Gifte im Wald vollständig zu verzichten, den Wald kleinflächig als Dauerwald zu bewirtschaften und fünf Prozent der Waldfläche aus der Nutzung zu nehmen, um dort die Entstehung von „Urwäldern von morgen“ zu ermöglichen.

Hutewaldtagung

Hutewälder sind lichte Wälder, die durch die Nutzung als Waldweide für Rinder oder Schafe entstehen. Welche Rolle sie beim Waldnaturschutz spielen, wie der Forschungsstand und die rechtliche Lage ist und was sie für den Artenschutz bedeuten – darum ging es bei der Tagung, die der NABU in Kooperation mit der Gemeinde Deggingen und der Unteren Forstbehörde des Landkreises Göppingen am 1. Juni 2016 veranstaltete. Für die über 120 Vertrete-

rinnen und Vertreter von Forst und Naturschutz gab es außerdem eine Exkursion sowie die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch.

Rückkehr der Wölfe

Für Tierhalterinnen und Tierhalter mit Schafen und Ziegen bedeutet die Rückkehr des Wolfes eine Herausforderung. Der NABU kümmert sich gemeinsam mit dem Landesforstzuchtverband im Rahmen eines vom Umweltministerium geförderten Projekts darum, praxistaugliche Lösungen für den Herdenschutz zu finden. Dies können eigens ausgebildete Herdenschutzhunde oder auch spezielle Elektroäune sein. 2016 fand außerdem das jährliche Treffen der ehrenamtlichen NABU-Wolfsbotschafterinnen und -botschafter auf dem NABU-Kooperationshof „Windberghof“ bei St. Blasien statt. Die Aktiven konnten sich hier über die Möglichkeiten des Herdenschutzes informieren.

www.NABU-BW.de/themen/wald



„Der massive Artenschwund in der Agrarlandschaft ist ein immer ernsthafteres Problem. Deshalb suchen wir den intensiven Dialog mit landwirtschaftlichen Betrieben, richten klare Forderungen an die Politik und zeigen, wie eine naturverträgliche Landwirtschaft aussehen kann“.

Jochen Goedecke
Referent für Landwirtschaft,
Projektleiter „Dialogforum
Landwirtschaft“

Telefon: 0711.966 72-25
Jochen.Goedecke@NABU-BW.de

Projekt gefördert durch:



„Die Umsetzung der Waldnaturschutzstrategie des Staatsforstbetriebes ist mit dem Wechsel im Agrarministerium ins Stocken geraten. CDU-Landwirtschaftsminister Hauk hat postuliert, dass es mit ihm keinen weiteren Quadratmeter Waldschutzgebiet mehr geben wird. Dabei steht nicht nur im Koalitionsvertrag, sondern auch in der Landesnaturschutzstrategie und im eigenen Konzept von Forst BW: Bis 2020 sollen sich zehn Prozent der Staatswald-Fläche als ‚Urwald von morgen‘ ohne forstliche Bewirtschaftung entwickeln können.“

Johannes Enssle
Landesvorsitzender
Telefon: 0711.966 72-27
Johannes.Enssle@NABU-BW.de



Durch „Moore mit Stern“ erhalten zahlreiche, an die extremen Bedingungen im Moor angepasste Tiere wie die Kreuzotter oder Pflanzen wie die Trollblume neue Chancen.



„Wenn Moore verschwinden, ist das schädlich für den Wasserhaushalt, fatal für die Tier- und Pflanzenwelt und trägt zur Klimaveränderung bei. Wer Moore erhält und renaturiert, schützt deshalb gleichzeitig Natur und Klima. Der NABU fordert die Landesregierung auf, den Schutz der letzten Moore mit höchster Priorität zu versehen und energisch voranzutreiben.“

Uwe Prietzel
Landesgeschäftsführer
Telefon: 0711.966 72-20
Uwe.Prietzel@NABU-BW.de

Lebendige Moore „Moore mit Stern“ auf der Zielgeraden

Moore sind Stellschrauben für Natur und Klima. Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten haben sich an diesen besonderen Lebensraum angepasst und können inzwischen nur noch hier überleben. Lebendige Moore halten außerdem große Mengen an Kohlenstoffdioxid gebunden. Doch 95 Prozent aller ursprünglichen Moore in Deutschland sind inzwischen entwässert, abgetorft und unter Maisäckern und Wiesen verschwunden. Das 2013 gestartete NABU-Projekt „Moore mit Stern“ will dem entgegenwirken und massiv gestörte, entwässerte Teile der Bodenmöser bei Isny im Allgäu sowie das Hinterzartener Moor renaturieren. In beiden Mooren geht es vor allem darum, alte Entwässerungsgräben zu verschließen und das Wasser im Moor zu halten. Das ist die Grundlage dafür, dass sich das Moor regenerieren und erneut wachsen kann. Der NABU konnte das Projekt dank zweckgebundener Spenden der Daimler AG (2012-2014) umsetzen. Forst BW hat das Vorhaben vor Ort unterstützt.

Dämme und gefällte Bäume

2016 konnte der NABU die Arbeiten im Hinterzartener Moor abschließen. Über 500 kleine Dämme sollen nun den Wasserhaushalt des östlichen Hochmoores stabilisieren. Auch

in den Bodenmössern hat der NABU zusammen mit ForstBW die Arbeiten in den insgesamt sechs Renaturierungsflächen weitgehend fertiggestellt. Bereits jetzt entwickeln sich auf den Projektflächen in den Hoch- und Niedermooren moortypische Pflanzengesellschaften. In den Projektgebieten Eisenberg West, Riedmüllermoos, Harprechtsmoos, Dornweidmoos und Riedbachniederung hatten in den vergangenen Jahrzehnten zahlreiche Fichten die trocken gelegten Niedermoorflächen erobert. Die Bäume würden nach der Wiedervernässung nicht lange überleben. Da die Besitzer der benachbarten Wälder Sorge hatten, dass sich Borkenkäfer in den absterbenden Bäumen sprunghaft vermehren und wirtschaftliche Schäden anrichten könnten, wurden die Fichten vor dem Verschluss der Entwässerungsgräben entfernt. Um die Entwicklung standortgerechter Moorwälder anzustoßen, werden in einigen Gebieten Erlen gepflanzt. Insgesamt wurden in den Bodenmössern rund 40 Hektar Moorfläche hydrologisch stabilisiert.

www.NABU-BW.de/themen/moore



Seit 2016 vertreten die Projektleiterinnen Katharina Maaß (Bereich Windenergie) und Andrea Molkenthin-Keßler (Bereich Verteilnetze) den NABU im Dialogforum.

Für eine nachhaltige Energiewende sind qualifizierte Natur- und Artenschutzgutachten erforderlich. Hierzu trägt der NABU nach Kräften bei.

Naturverträgliche Energiewende NABU setzt auf Dialog

Projekt von NABU und BUND

Um eine naturverträgliche Energiewende konstruktiv zu begleiten, haben NABU und BUND 2012 das Gemeinschaftsprojekt „Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz“ gestartet. Dabei geht es um den intensiven Dialog zwischen den Interessensvertreterinnen und -vertretern von Natur- und Klimaschutz sowie den Energieunternehmen. Seit 2017 gilt ein neues Erneuerbare-Energien-Gesetz, weshalb die Genehmigungsbehörden in der zweiten Jahreshälfte 2016 noch über viele Anträge entschieden haben. Das „Dialogforum“ hat seine Beratungstätigkeit daraufhin stark ausgeweitet, um die gestiegene Anzahl von Anfragen durch Gruppen beider Verbände bewältigen zu können.

Neuer Bereich Verteilnetze

Im März 2016 bewilligte das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft die Verlängerung des Projekts bis August 2018, mit der Erweiterung um den Bereich der Stromverteilnetze. Immer mehr Windenergie- und Photovoltaikanlagen erzeugen an vielen verschiedenen Orten Strom – an Stelle der bisher zentralen Großkraftwerke. Um diesen weiterleiten zu können, ist der

Aus- und Umbau der Netze wichtig – birgt jedoch auch Konfliktpotential: Es kann zu Kollisionen von Vögeln mit den Freileitungen kommen, Brutvögel können durch den Leitungsausbau beeinträchtigt oder Feuchtgebiete durch das Verlegen unterirdischer Kabel geschädigt werden. Die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter arbeiten intensiv daran, dass sich die Akteurinnen und Akteure vor Ort austauschen, um die naturverträglichste Lösung zu finden.

Naturschutz notfalls durchsetzen

Das Bekenntnis zum naturverträglichen Ausbau der Windenergie bedeutet aber auch, an bestimmten Standorten auf Anlagen zu verzichten, wenn die Schäden für Tiere und Natur unverhältnismäßig groß sind. Hierbei kann es auch zu Rechtskonflikten kommen. So klagt der NABU derzeit gegen die Genehmigung einer Windenergieanlage in der Gemeinde Braunsbach wegen erwarteter Schäden für vier streng geschützte windenergiesensible Greifvogelarten.

www.NABU-BW.de/erneuerbareundnaturschutz



„Nach der Energieeinsparung ist das wichtigste Ziel einer nachhaltigen Energieversorgung Deutschlands die Energieeffizienz. Die zukünftig dennoch unerlässlichen Energiemengen sollten möglichst naturverträglich erzeugt werden.“

Hans-Peter Kleemann
Erster stellvertretender
Landesvorsitzender
Telefon: 0711.966 72-0
Hans-Peter.Kleemann
@NABU-BW.de

Projekt gefördert durch:



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT



Hauptsächlich Rehe, Füchse, Wildschweine und Hasen, aber auch Marder und ein Dachsginggen den Kindern und Jugendlichen in die „Fotofalle“ an der Autobahn.



Artenreiche Blühflächen mit Wildpflanzen standortgerecht anlegen und pflegen – das lernen kommunale Bedienstete bei den „Natur nah dran“-Workshops.



Die Wacholderheiden der Schwäbischen Alb gehören zum einmaligen Naturerbe Baden-Württembergs, wie auch die badischen Rheinauenwälder oder die Moore im Allgäu.



Grüne Wege für Tiere NABU-Projekte für mehr Trittsteine

Fuchs und Hase in der Fotofalle

Viel befahrene Straßen hindern Wildtiere häufig daran zu wandern, um Nahrung zu finden und sich fortpflanzen. Im Projekt „Durchlassmonitoring an Bestandsbauwerken an der A81“ unter Leitung von Markus Pagel vom NABU-Bezirksverband Gäu-Nordschwarzwald haben Schülerinnen und Schüler von 2014 bis 2016 untersucht, ob Tiere die Autobahn mithilfe bestehender Fußgänger- und Autobrücken sowie -unterführungen queren. Eigens für Rehe, Wildkatzen und Hasen erbaute Grünbrücken wären damit verzichtbar. Dazu haben die jungen Forscherinnen und Forscher zwischen 12 und 14 Jahren zehn potenzielle Querungsstellen mit automatisch auslösenden „Fotofallen“ ausgerüstet. Das Ergebnis: An einigen Stellen konnten zwar täglich Tiere beobachtet werden, an anderen jedoch nur alle zwei bis drei Wochen. Um das Land für Tiere durchwanderbar zu machen, braucht es also spezielle Querungshilfen wie Grünbrücken. Das Projekt wurde finanziert durch das Ministerium für Verkehr und Infrastruktur Baden-Württemberg (MVI). Nun sollen Handlungsempfehlungen erarbeitet werden, wie den Tieren durch kleinere Maß-

nahmen wie das Ändern der Bepflanzung die Nutzung der vorhandenen Bauwerke erleichtert werden kann.

www.NABU-Bezirk-GN.de

Blühflächen in Kommunen

Mit Unterstützung durch das Land konnte der NABU das Kooperationsprojekt „Natur nah dran – biologische Vielfalt in Kommunen fördern“ starten. Im ersten Projektjahr 2016 begleitete der NABU zehn ausgewählte Städte und Gemeinden mit Rat und Tat dabei, einen Teil ihrer Grünflächen naturnah umzuwandeln. Denn blühende Randstreifen und Wildblumenwiesen sind nicht nur für Steinhummel, Stieglitz und Schwalbenschwanz attraktiv, sondern steigern auch den Wohnwert im Siedlungsraum. Bis 2020 können insgesamt 50 Kommunen am Projekt teilnehmen. Sie erhalten jeweils eine Förderung in Höhe von 50 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben, maximal 15.000 Euro. In dieser Summe enthalten sind Schulungen sowie Unterstützung bei Planung, Umsetzung und Öffentlichkeitsarbeit.

www.naturnahdran.de

„Im Außenbereich finden Insekten kaum noch passende Lebensräume, sie sind auf grüne Trittsteine in den Siedlungen angewiesen. Die vielen Bewerbungen und Medienberichte zu ‚Natur nah dran‘ zeigen, dass das Thema biologische Vielfalt auf der Agenda vieler Kommunen und in der Öffentlichkeit steht – ein Erfolg der kontinuierlichen Naturschutzarbeit.“

Martin Klatt
Artenschutzreferent und
Projektleiter „Natur nah dran“
Telefon: 0711.966 72-18
Martin.Klatt@NABU-BW.de

**Projekt „Natur nah dran“
gefördert durch:**



Schutzgebietsnetz Natura 2000 Internationaler Naturschutz im Land

Fitness-Check brachte positives Ergebnis

Am 7.12.2016 hat die EU-Kommission den sogenannten Fitness-Check der EU-Naturschutzrichtlinien zu Ende gebracht. Vorangegangen war eine mehr als zwei Jahre dauernde Überprüfung der Richtlinien. Der NABU hat durch sein Engagement gerade auch in Baden-Württemberg maßgeblich zu deren Erhalt beigetragen. Beispielsweise durch Beteiligung an der Aktion „Nature alert“, bei der sich über 500.000 Menschen gegen eine Abschwächung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutz-Richtlinie aussprachen. Im Ergebnis sieht die EU-Kommission die Richtlinien als geeignetes Instrument zum Schutz der biologischen Vielfalt. Verbesserungsbedarf besteht bei der konkreten Umsetzung und Finanzierung der Richtlinien und der fehlenden Kohärenz zu anderen Bereichen wie der EU-Agrarpolitik. Der NABU fordert die Regierungen auf, die Richtlinien strikter anzuwenden und konsequenter umzusetzen, damit sie ihre Wirkung voll entfalten können.

Erhöhung der Naturschutzmittel

Zentrales Instrument der Umsetzung der Natura 2000-Richtlinien sind ausreichend Personal- und Finanzmittel, um die in den Pflege- und Entwicklungsplänen für die Natura 2000-Gebiete erarbeiteten Naturschutzmaßnahmen umsetzen zu können. Bis 2021 sollte laut Koalitionsvertrag der Naturschutzhaushalt um jährlich sechs Millionen Euro wachsen. Aus Sicht des NABU wäre das auch dringend nötig für die Sicherung der biologischen Vielfalt. Im Herbst verkündete die Regierung dann sogar die Aufstockung des Naturschutzhaushaltes für 2017 um sieben Millionen Euro. Parallel dazu musste das Umweltministerium jedoch allgemeine Sparvorgaben erfüllen, was dazu führte, dass netto nur rund zwei Millionen Euro mehr für 2017 übrigblieben. Aus Sicht des NABU viel zu wenig, um die vielen Pflichtaufgaben zu erfüllen, etwa die Umsetzung von Natura 2000. Der NABU führt deshalb weiter Gespräche, um eine Erhöhung des Naturschutzhaushaltes ab 2018 sicherzustellen.

www.NABU-BW.de/themen/natura2000



„Die FFH- und die Vogelschutz-Richtlinie sind derzeit die wirksamsten Naturschutzinstrumente weltweit. Der NABU kämpft seit vielen Jahren dafür, dass Baden-Württemberg diese EU-Richtlinien auch umsetzt. Hierzu gehört, dass mehr Personal und finanzielle Mittel für den Naturschutz bereit stehen. Wir fordern die Politikerinnen und Politiker auf, sich zum europäischen Naturerbe zu bekennen und sich stark zu machen für Natura 2000.“

Ingrid Eberhardt-Schad
Teamleiterin Naturschutz und
Referentin Großschutzgebiete
Telefon: 0711.966 72-17
Ingrid.Eberhardt-Schad@NABU-BW.de



In der Saalbachniederung und in den Sandlebensräumen kann „Lebensader Oberrhein“ besondere Erfolge verbuchen. Über das NAZKA können Kinder die Naturvielfalt vor ihrer Haustüre hautnah erleben.



Das Projekt „Grünes Wegenetz“ setzt sich dafür ein, dass Tiere Wege durch Baden-Württemberg finden.



Im Projekt „Klasse Klima“ können Schülerinnen und Schüler beispielsweise den Weg nachverfolgen, den ein Erdbeerjoghurt bis auf ihren Tisch nimmt.

Naturvielfalt von nass bis trocken Positive Zwischenbilanz zur Halbzeit



„Das Oberrheingebiet mit seinen unterschiedlichen Lebensräumen ist eine ganz besondere Gegend – es ist mir ein Anliegen, dass die Menschen vor Ort das erfahren und erleben können. Daher freut es mich besonders, dass wir ihnen eine Vielzahl toller Angebote machen können.“

Dr. Katrin Fritsch
Projektleiterin
„Lebensader Oberrhein“
Telefon: 0711.966 72-39
Katrin.Fritsch@NABU-BW.de

Projekt gefördert durch:



Am nördlichen Oberrhein liegt einer der 30 „Hotspots“ der biologischen Vielfalt in Deutschland mit einem außergewöhnlichen Reichtum an Lebensräumen. Hier findet „Lebensader Oberrhein – Naturvielfalt von nass bis trocken“ statt, ein seit 2013 laufendes Verbundprojekt der beiden NABU-Landesverbände Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Zur Halbzeit 2016 hat der NABU rund 80 Prozent der hier geplanten Naturschutzvorhaben umgesetzt.

Nasse und trockene Lebensräume

Die Ergebnisse der Arbeiten sind bereits deutlich sichtbar: Zahlreiche Feuchtgebiete wurden wiedervernässt, in mehr als 30 Tümpeln für bedrohte Amphibienarten konnten schon Moorfrosch, Knoblauchkröte oder Laubfrosch nachgewiesen werden. Auch ein etwa 900 Quadratmeter großer neuer Lebensraum für den Schlammpeitzger wird von der außergewöhnlichen, stark bedrohten Fischart gut angenommen. Sandlebensräume wurden wieder vernetzt oder durch gezielte Baumfällungen aufgewertet. Dort zeigen sich längst verschwundene geglaubte Vogelarten wie die Heidelerche oder stark gefährdete Insekten wie die Grüne Strandschrecke wieder.

Einbindung als Erfolgsfaktor

Um die Menschen für die Besonderheiten vor ihrer Haustüre zu begeistern, hat der NABU bereits mehr als 200 Botschafterinnen und Botschafter ausgebildet, die zum Beispiel Führungen anbieten. Online verfügbare Tourentipps laden dazu ein, den Hotspot zu erkunden. Mehrere hunderttausend Menschen konnten bei Ausstellungen oder auf Messen mit dem „Hotspot“ in Kontakt kommen. Außerdem bringt der NABU Naturschutz- und Wasserbehördenvertreter länderübergreifend zusammen und erarbeitet mit ihnen gemeinsam zukunftsfähige Konzepte, beispielsweise zur Deichpflege.

Umweltbildung in Baden-Württemberg

Mit dem Projekt konnten bereits verschiedene Kooperationen realisiert werden. So hat das Naturschutzzentrum Karlsruhe-Rappenwört (NAZKA) im Auftrag des NABU Baden-Württemberg insgesamt drei neue, speziell auf die Region zugeschnittene Lern- und Erlebnismodule zu den Lebensräumen Wasser, Wald und Wiese entwickelt, die für Schulklassen kostenfrei angeboten werden.

www.lebensader-oberrhein.de

NAJU-Projekt mit jungen Aktiven Mit globalem Blick engagiert im Land

Mehr Wege für Wildtiere

Im Oktober 2016 startete das NAJU-Projekt „Grünes Wegenetz“ zum Biotopverbund in Baden-Württemberg. Es richtet sich vor allem an Studierende, ist aber für alle Interessierten offen. Unter fachlicher Anleitung überprüfen die Teilnehmenden die Wirksamkeit einzelner, bereits bestehender Biotopverbundmaßnahmen wie Grünbrücken, Korridore, Hecken und Ackerrandstreifen mithilfe von Wildtierkameras oder Zählungen. Bei Bedarf erarbeiten sie entsprechende Verbesserungsvorschläge und versuchen diese, in Absprache mit Gemeinden und Behörden, umzusetzen. Dazu werden ein Arbeitskreis für Ehrenamtliche, verschiedene Aktionen sowie Hochschul-Kooperationen angeboten.

NAJU auf UN-Biodiversitätskonferenz

Landesjugendsprecher Marco Lutz nahm im Rahmen des Projekts „Voice for Biodiv“ des NAJU-Bundesverbands zum zweiten Mal als Jugenddelegierter an den UN-Verhandlungen zur biologischen Vielfalt teil. Die internationale Jugenddelegation war in Cancun mit Wortbeiträgen, Arbeitsgruppen und Kampagnen präsent. Daneben fand ein Rahmenprogramm statt, wo Marco Lutz als Redner auftrat.

Klimafreundlich leben

Das Projekt „Klasse Klima – heißkalt erwischt“ hat zum Ziel, gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der 5. bis 10. Klasse herauszufinden, was klimafreundlich handeln bedeutet. Mit Wandertagen, Projektwochen und anderen Aktionen bringen junge Erwachsene das Thema Klimaschutz praxisnah an die Schulen. Beispielsweise konnten Ehninger Schülerinnen und Schüler an ihren Projekttagen den Zusammenhang von Plastik(-müll) und Klimawandel erkunden. Das bundesweite Kooperationsprojekt mehrerer Jugendverbände läuft über drei Jahre. In Baden-Württemberg ist die NAJU für die Koordination zuständig.

www.NAJU-BW.de



„Die etablierten jährlichen NAJU-Veranstaltungen wie Freizeiten, Seminare oder das Jugend-Umwelt-Festival ‚Aufstand‘ sind immer gut besucht. Doch es freut uns ganz besonders, dass wir auch neue spannende Projekte für weitere Zielgruppen starten konnten.“

Nico Teerenstra
NAJU-Landesgeschäftsführer
Telefon: 0711.46 90 92-58
Nico.Teerenstra@NAJU-BW.de

Projekte gefördert durch:





26. Februar
Genauer hinschauen bei der Landtagswahl will laut NABU-Umfrage die Mehrheit der Befragten beim Thema Naturschutz.



2. und 3. Juli
Viel zu entdecken bei den Exkursionen im Rahmen der Sommerakademie.



4. November
Eröffnung der neuen Bezirksgeschäftsstelle Allgäu-Donau-Oberschwaben.



19. November
Die Wahl des neuen Landesvorsitzenden war für die Mitglieder nicht der einzige Grund, zur LVV zu kommen.



16. Dezember
Zum Schutz von Greifvögeln reichte der NABU einen Eilantrag beim Verwaltungsgericht ein.



22. Dezember
Weitere Rodungen für die Hermann-Hesse-Bahn vor den Fledermausquartieren konnten gerade noch gestoppt werden. Schaden entstand trotzdem.

Der Landesverband im Jahr 2016

29. Januar

Die NABU-Umweltverträglichkeitsprüfung fühlt den Landtagsparteien (Grüne, SPD, CDU und FDP) im Vorfeld der Landtagswahl mit jeweils acht Fragen auf den Zahn: Welche Partei ist bereit, an den Stellschrauben für mehr Natur- und Klimaschutz zu drehen? Der NABU ist strikt überparteilich und gibt keine Wahlempfehlungen. Aber er bittet die Bürgerinnen und Bürger, den Naturschutz mit einzubeziehen, wenn sie am 13. März ihr Kreuzchen machen.

26. Februar

Der NABU veröffentlicht die Ergebnisse einer repräsentativen forsa-Umfrage. Diese hatte der Verband in Auftrag gegeben um herauszufinden, welche Rolle Naturschutzthemen für die Landtagswahl spielen. Die Ergebnisse sind eindeutig: Für die Mehrheit der Befragten (58 Prozent) spielen Natur-

und Umweltschutz eine große oder sogar sehr große Rolle bei ihrer Wahlentscheidung.

12. Mai

Die erste grün-schwarze Landesregierung nimmt die Arbeit auf. Der NABU hat Grün-Schwarz drei Kernforderungen für den Koalitionsvertrag auf die Aufgabenliste geschrieben: 1. Das Landeskonzzept Wiedervernetzung und den Biotopverbund umsetzen. 2. Die Ökologisierung der Landwirtschaft vorantreiben und Pestizide reduzieren. 3. Mehr Natur in den Wald bringen.

13. Mai

Nach fast neun Jahren als NABU-Landesvorsitzender wechselt Andre Baumann als Staatssekretär ins baden-württembergische Umweltministerium. Während seiner Amtszeit hat sich der Landesverband unter anderem

erfolgreich für die Einrichtung eines Nationalparks und eines Biosphärengebiets im Schwarzwald sowie für eine naturverträglichere Land- und Forstwirtschaft eingesetzt. Als sein Stellvertreter führt Hans-Peter Kleemann die Geschäfte bis zur Landesvertreterversammlung (LVV).

2. und 3. Juli

Zum ersten Mal findet in Bad Boll die Sommerakademie für Ehrenamtliche im Naturschutz statt. (siehe S. 23)

12. Oktober

Der NABU lädt zusammen mit dem BUND zum Parlamentarischen Abend ein. Abgeordnete und Vertreterinnen und Vertreter der Verbände diskutieren gemeinsam über das Thema „Pestizide in der Landwirtschaft – wirklich notwendig?“

4. November

Der Landesverband eröffnet die neue Bezirksgeschäftsstelle Allgäu-Donau-Oberschwaben in Biberach. Unter der Leitung von Sabine Brandt unterstützt die landesweit fünfte Einrichtung dieser Art die Aktiven vor Ort bei ihrer Arbeit und dient als Schnittstelle zwischen den lokalen Gruppen und der Landesgeschäftsstelle. Dass es neue Geschäftsstellen geben soll, hatten die Delegierten auf der LVV 2015 beschlossen. Vereinbart wurde, die Stärkung des Verbandes in der Fläche und die Unterstützung der ehrenamtlichen Naturschutzarbeit durch hauptamtliche Kräfte auszubauen. Die Gruppen aus der Region hatten ein tragfähiges Konzept vorgelegt. In den kommenden Jahren sollen weitere Bezirksgeschäftsstellen folgen – die Initiative muss jeweils aus der Region kommen.

19. November

Johannes Enssle wird auf der LVV in Stuttgart von den Delegierten der NABU-Gruppen zum neuen Landesvorsitzenden gewählt. Für die LVV hatten sich rund 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer angemeldet – so viele wie noch nie.

16. Dezember

Der NABU reicht gemeinsam mit dem Landesnaturschutzverband einen Eilantrag beim Verwaltungsgericht Stuttgart ein, um die Genehmigung für die Inbetriebnahme eines bereits errichteten Windrades in Braunsbach im Kreis Schwäbisch Hall auszusetzen. Die Anlage steht mitten in den Brutrevieren von Rot- und Schwarzmilanen, Baumfalken und Wespenbussarden. Ein früherer Widerspruch gegen das Windrad im April wurde von den Behörden nicht berücksichtigt.

22. Dezember

Ein NABU-Antrag stoppt die Rodungen für die Hermann-Hesse-Bahn: Das Verwaltungsgericht Karlsruhe beschließt, dass der Landkreis Calw in ökologisch sensiblen Bereichen vorerst keine weiteren Bäume fällen darf. Der Landkreis hatte begonnen, entlang der Trasse großflächig zu roden, noch bevor das Gericht über die im Herbst vom NABU eingereichte Klage entschieden hat. Die Bahn soll auf einer vor 30 Jahren stillgelegten Alttrasse Calw und Weil der Stadt verbinden. Grund für die NABU-Klage: In zwei der Bahntunnel, die nun wieder in Betrieb genommen werden sollen, überwintern bedrohte Fledermausarten, die Planung verstößt gegen nationales und internationales Artenschutzrecht.



Ob beim gemeinsamen Anlegen von Trockenmauern, beim Bauen von Nistmöglichkeiten oder beim Beringen von Steinkäuzen: Die NABU-Gruppen leisten mit ihrer vielfältigen Arbeit einen unentbehrlichen Beitrag für den Erhalt der Natur.



Ehrenamtliches Engagement Der NABU-Landesverband sagt Danke!

Jahr für Jahr leisten die Ehrenamtlichen und Gruppen des NABU über 250.000 Arbeitsstunden für den Schutz und Erhalt der Natur. Der Landesverband dankt ihnen für ihr großes Engagement im Jahr 2016 – sie haben viel bewegt. Im Folgenden ein kleiner Auszug:

+++ Das Projekt „Ökotürme – neuer Wohnraum für Vögel, Fledermäuse & Co.“ der NABU-Kreisgruppe Emmendingen wurde im März als offizielles Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt gewürdigt. Die Ehrenamtlichen haben drei nicht mehr genutzte Umspannstationen in eine Vielzahl von Wohnmöglichkeiten für verschiedene Tierarten verwandelt. +++ 40 Jahre erfolgreicher Steinkauz-Schutz: Seit 1976 kümmert sich der NABU Köngen-Wendlingen um die Steinkauzbestände der umliegenden Gemeinden. Von einem Brutpaar im ersten Jahr entwickelten sich die Bestände bis 2016 auf 35 Paare – allein in diesem Jahr konnten 74 Jungkäuse beringt werden. +++ Jochen Nill setzt sich seit bald 50 Jahren unermüdlich für die Natur ein, unter anderem war er 16 Jahre lang Vorsitzender der NABU-Gruppe Mössingen. Dafür hat Bundespräsident Joachim Gauck ihm im Juni den Verdienstorden

der Bundesrepublik Deutschland verliehen. +++ Die Kindergruppe des NABU Lauda wurde für ihr ganzheitlich angelegtes Projekt „Streuobstwiese“ mit dem ersten Jugend-Kulturlandschaftspreis ausgezeichnet. Mit einem interaktiven Programm können Kinder die ganze Vielfalt des Themas Streuobst erleben. +++ Mit einem jährlichen Warentauschtag setzt sich der NABU Eriskirch-Mecklenbeuren für die Schonung der Rohstoffe und Vermeidung von Müll ein. Mit 840 Teilnehmerinnen und Teilnehmern war die Veranstaltung 2016 so gut besucht wie noch nie. +++ Für ihren Einsatz zum Schutz des Eisvogels hat Regierungspräsident Johannes Schmalzl im Auftrag des Ministers für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Alexander Bonde, die NABU-Gruppe Abtsgmünd gemeinsam mit der Firma Kessler ausgezeichnet. Die NABU-Gruppe hat Auszubildende des örtlichen Unternehmens dabei unterstützt, eine Bruthöhle für Eisvogel am Ufer des Kochers zu schaffen und Nisthilfen für Mehlschwalben am Firmengebäude anzubringen.

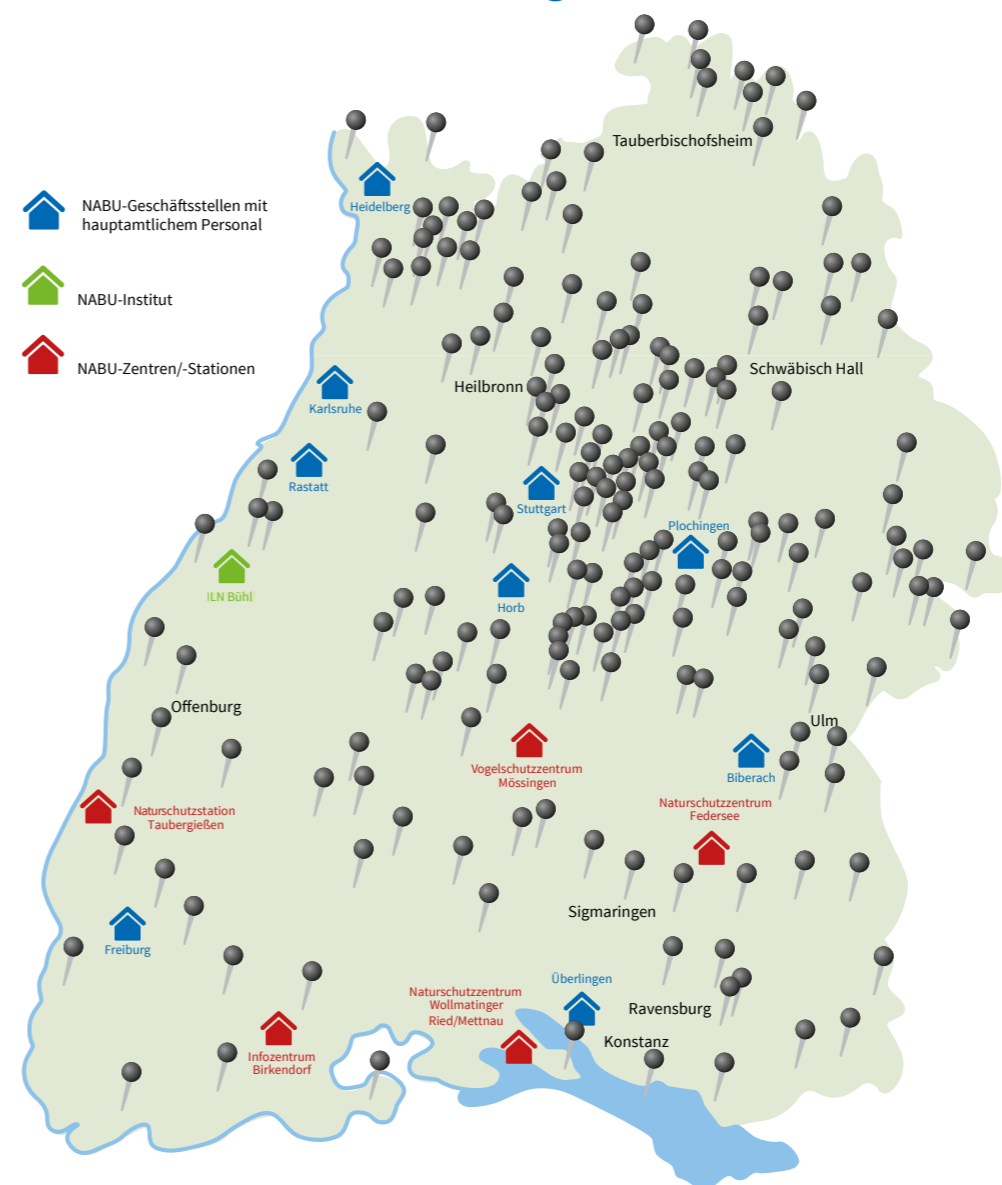
www.NABU-BW.de/nabu-gruppen



„Der unermüdliche Einsatz all unserer Aktiven ist es, der die Basis für den Erfolg des NABU bildet. Nur durch ihre freiwillige und uneigennützig Arbeit können wir gemeinsam so viel für Natur und Umwelt erreichen. Und es ist für jeden etwas dabei: NABU-Aktive betreuen zum Beispiel Krötenzäune, beringen Störche, renaturieren Bäche, pflegen Streuobstwiesen, führen Kinder spielerisch an die Natur heran, leiten Exkursionen, verwalten die Gruppenkasse oder organisieren regelmäßige Treffen.“

Volker Weiß
Referent für Gruppenberatung
Telefon: 0711.966 72-14
Volker.Weiss@NABU-BW.de

Wo Sie uns finden 250 NABU-Gruppen engagieren sich in Baden-Württemberg



Die rund 250 Gruppen des NABU-Baden-Württemberg sind über das ganze Land verteilt. Wie die Verteilung der Stecknadeln auf der Karte zeigt, fehlen in einigen Landesteilen noch Gruppen. Wenn Sie eine

NABU-Gruppe gründen möchten, melden Sie sich bei Volker Weiß. Er berät Sie gerne.

www.NABU-BW.de/adressen



Der NABU setzt sich am Bodensee u. a. für den Schutz und die Entwicklung des Wollmatinger Riedes ein.



Der in Mössingen freigelassene Gänsegeier flog über Norditalien und Südfrankreich bis nach Spanien und Portugal.

Neues aus den NABU-Zentren

NABU-Naturschutzzentrum Federsee

Der einstmals stark mit Abwässern belastete Federsee wurde erfolgreich saniert: Acht Jahre nach dem Rückgang der Blaualgen kann sein Zustand inzwischen als stabil bezeichnet werden. Durch die Restaurierungen des Federseemoors gelang die Vergrößerung der Populationen wichtiger Zielarten wie des Braunkehlchens: Sein Bestand stieg in den letzten dreißig Jahren von 60 auf bis zu 230 Paare.

Rund 400 Führungen bietet das NABU-Zentrum jährlich an, damit die Menschen die einzigartige Moorlandschaft hautnah erleben können. Um auch für Inklusionsklassen und die neuen Bildungspläne gerüstet zu sein, hat sich das NABU-Zentrum 2016 intensiv mit den Herausforderungen im Bildungsbereich auseinandergesetzt.

www.NABU-Federsee.de

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Das Vogelschutzzentrum ist eine Fach-einrichtung für Vogelschutzprojekte, Vogelpflegestation und Infozentrum in einem. Im Jahr 2016 konnten nach dem Innenausbau des Saalgebäudes zusätzliche Büros, ein Seminar- und ein Technikraum fertig gestellt werden.

Gemeinsam mit der Initiative Artenvielfalt Neckartal und dem Verein VIELFALT e. V. konnte das Vogelschutzzentrum für 2017 bis 2019 ein Rebhuhn-Schutzprojekt im PLENUM Tübingen auf den Weg bringen.

2016 war zum zweiten Mal nach 2007 ein Gänsegeier zu Gast. Er war in Schleswig-Holstein gefunden und versorgt worden. Um ihm bessere Startbedingungen zu bieten, wurde er am Farrenberg in Mössingen freigelassen, nachdem er mit einem Sender ausgestattet worden war.

www.NABU-Vogelschutzzentrum.de

NABU am Bodensee

Die NABU-Aktivitäten am Bodensee waren 2016 geprägt von den Planungen und Vorbereitungen für den Bau des neuen NABU-Bodenseezentrums. Von hier aus betreut der NABU künftig über 2.500 Hektar Schutzgebiete. Der Bau wird außerdem die Anlaufstelle für alle sein, die mehr über die Bodenseenatur und ihren Schutz erfahren möchten. In Radolfzell wurde zudem der NABU-Infopavillon eingeweiht. Damit haben naturinteressierte Besucherinnen und Besucher nach dem Wegfall des NABU-Zentrums Mettnau nun wieder einen Anlaufpunkt. Von hier aus starten geführte Exkursionen ins Naturschutzgebiet Halbinsel Mettnau. Aber auch auf eigene Faust können sich Interessierte über die Natur und die NABU-Arbeit vor Ort informieren.

www.NABU-WollmatingerRied.de

www.NABU-Mettnau.de



Die begeisterte Wildbienen-Patin und Schauspielerin Ursula Cantieni geht auf Tuchfühlung mit ihren Schützlingen und begleitet Exkursionen mit Patinnen und Paten.



Patenschaften Unterstützung für Wildbienen

Wildbienen haben einen wesentlichen Anteil an der Bestäubung von Obst und Gemüse. So sichern sie die menschlichen Nahrungsgrundlagen. Doch schwindende Blumenwiesen und Pestizide setzen ihnen schwer zu – rund zwei Drittel der 460 in Baden-Württemberg lebenden Wildbienen-Arten steht auf der Roten Liste. Die im Gegensatz zu Honigbienen meist solitär oder in kleinen Staaten lebenden Wildbienen benötigen ein breites Blütenangebot, da viele von ihnen auf bestimmte Pflanzen spezialisiert sind. Deshalb macht sich der NABU für die Wildbienen stark. Er tritt ein für den Erhalt ihrer Lebensräume, leistet politische Arbeit, informiert die Menschen und klärt über die Situation der Wildbienen auf. Mit diversen Projekten wie beispielsweise dem „Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“, „3x mehr Natur“, „Natur nah dran“ oder „Lebensader Oberrhein“ tritt der NABU für den Erhalt der biologischen Vielfalt und für die Schaffung von Blühflächen ein.

Natur dauerhaft schützen

Um noch mehr Menschen an diesem Engagement zu beteiligen, bietet der Landesverband seit Herbst 2016 eine Wildbienen-Patenschaft an. Mit den Patenschaften wird die Möglichkeit gesichert, langfristige Projekte durchzuführen. So tragen Patinnen oder Paten dazu bei, dass sich der NABU weiterhin für Wildbienen und ihre Lebensräume stark machen kann. Die Unterstützerinnen und Unterstützer erfahren zweimal im Jahr per Post von Fortschritten und Erfolgen. Bei Exkursionen und anderen Aktionen lernen sie viel über die Tiere, die ihnen besonders am Herzen liegen.

Prominente Unterstützung

Als erste Patin konnte der NABU die Schauspielerin Ursula Cantieni, bekannt aus der SWR-Serie „Die Fallers“ und der Quizshow „Sag die Wahrheit“, gewinnen. Sie setzt sich für die Wildbienen ein und begleitet ab 2017 Aktionen zur Wildbienen-Patenschaft.



„Wildtiere wie bunte Hummeln, Knautien-Sandbienen und die Rohrweihen brauchen unsere Hilfe! Mit den NABU-Patenschaften ist es nun ganz leicht, die bedrohten Tierarten zu unterstützen. Seit 2016 gibt es Patenschaften für Wildbienen, weitere werden folgen. Ich hoffe, dass wir noch viele weitere Patinnen und Paten gewinnen und mit ihrer Hilfe langfristige Projekte durchführen können.“

Nina Wochner
Referentin für Fundraising
Telefon: 0711.966 72-50
Nina.Wochner@NABU-BW.de

www.NABU-BW.de/patenschaften

Gemeinsam für
Wildbienen
Die NABU-Patenschaft

40 Hektar Moor in den Bodenmössern haben wir im Projekt Moore mit Stern wieder hergestellt.

In mehr als **150** Fällen hat das „Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz“ seit dem Projektstart 2012 beraten.

250.000 Stunden ehrenamtliche Arbeit haben die Mitglieder des NABU Baden-Württemberg geleistet.

35.000 Produkte rund um den Naturschutz wurden in unserem Shop bestellt.

508.000 Euro Spenden und Erbschaften haben den Landesverband erreicht. Im Namen von Stieglitz, Steinhummel und Siebenschläfer sagen wir von Herzen **DANKE!**

92.130 Mitglieder bildeten zum 31.12.2016 die starke Basis des NABU Baden-Württemberg.

202.272 mal wurde unsere Internetseite besucht, die Unterseiten wurden dabei **442.364** mal angeklickt.

12.850 Quadratmeter „nasser“ Lebensraum sind im Dezember mit dem Projekt Lebensader Oberrhein in der Saalbachniederung entstanden.

2016 in Zahlen

998 Nutzerinnen und Nutzer erreichten unsere Facebook-Posts durchschnittlich.

1.913 Personen haben unsere Facebook-Seite facebook.com/NABU.BW mit „gefällt mir“ markiert.

12.132 Vogelfreundinnen und -freunde haben sich an den Mitmachaktionen „Stunde der Gartenvögel“ und „Stunde der Wintervögel“ beteiligt und insgesamt **319.543** Vögel gezählt.



320 Interessierte haben die Veranstaltungen des „Dialogforum Landwirtschaft und Naturschutz“ besucht.

1.144 junge, geschwächte oder verletzte Vögel hat das NABU-Vogelschutzzentrum aufgenommen.

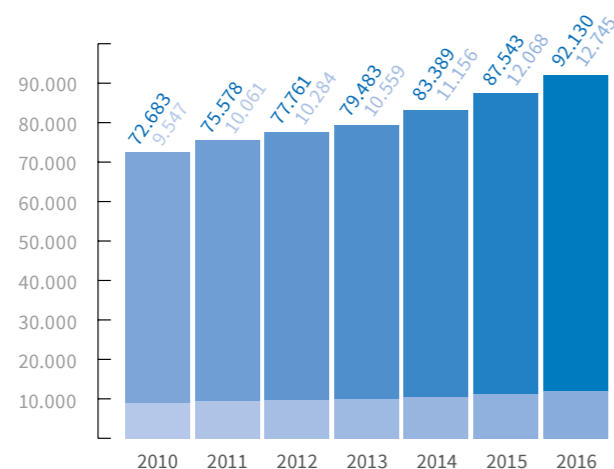


58 Kommunen haben sich für das Projekt „Natur nah dran“ beworben. **10** von ihnen konnten mit Rat und Tat des NABU beginnen, ihre Grünflächen naturnah umzuwandeln.



1.274 Exkursionen, Vorträge und andere Veranstaltungen boten die NABU-Gruppen im Land über die NABU-Termin Datenbank an.

Landesverband auf Wachstumskurs 90.000er-Marke übersprungen



Mitgliederstand des NABU Baden-Württemberg jeweils zum 31.12. des Jahres.
Davon unter 27 Jahren.

Der NABU Baden-Württemberg konnte sich auch im Jahr 2016 über regen Zulauf freuen: Die 90.000er-Marke wurde übersprungen. Die Zahl der Mitglieder stieg im Vergleich zu 2015 um mehr als fünf Prozent auf 92.130 zum Ende des Jahres. Auch die Zahl der jungen Menschen unter 27 Jahren, die den NABU unterstützen, wächst kontinuierlich. Mit leicht steigender Tendenz bewegt sich ihr Anteil an der Gesamtmitgliederzahl seit einigen Jahren bei rund 13 bis 14 Prozent.

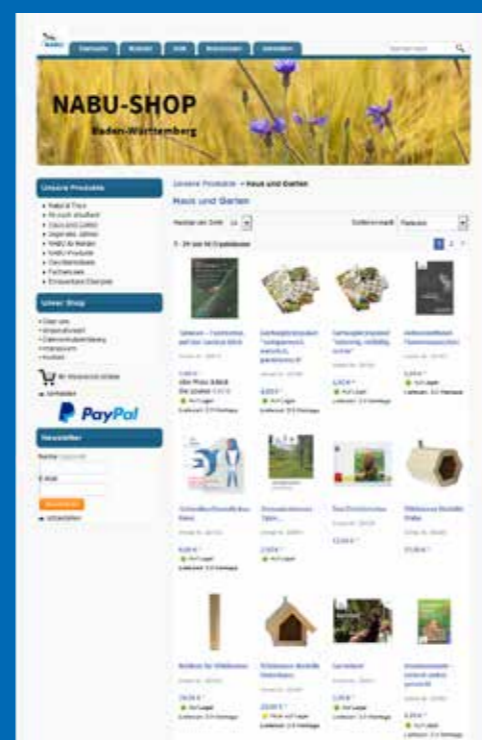
Signal an die Politik

Mit seinen über 90.000 Mitgliedern hat der Landesverband mehr Unterstützerinnen und Unterstützer als jede Partei im Land. Das ist ein deutliches Signal an die Politik: Immer mehr Menschen stehen hinter dem Naturschutz. Gleichzeitig sichert die breite Basis weiterhin die wichtige Naturschutzarbeit.

Größter NABU-Landesverband

Bundesweit hat der NABU eine halbe Million Mitglieder. Davon sind über 18 Prozent im Landesverband Baden-Württemberg organisiert. Damit ist er seit Jahren der größte Landesverband des NABU.

www.NABU-BW.de/mitglieder



Neuer Online-Shop des NABU BW

Im neuen Online-Shop finden Interessierte Infomaterial wie Flyer, Broschüren oder Bücher rund um verschiedene Naturschutzthemen. Aber auch nützliche und schöne Produkte, Geschenkideen und Materialien für Kinder.

2016 konnte der NABU Baden-Württemberg mit der Eröffnung eines eigenen Online-Shops ein weiteres Angebot für seine Mitglieder und für Interessierte schaffen. Der Shop bietet ein breites Sortiment, das ständig verbessert und erweitert wird. So sind beispielsweise Baupläne für Nistkästen, Samen für bienenfreundliche Blumen, NABU-Kaffee, Sticker oder Infos zur naturnahen Gartengestaltung bestellbar.

Ende des Jahres 2016 hatte der NABU-Shop über 260 Produkte in seinem Sortiment. Wer mag, kann sich auch per Newsletter über Mitmach-Möglichkeiten oder interessante Produkte informieren lassen.

www.NABU-BW-Shop.de

Nina Wochner/Referentin für Fundraising

Telefon: 0711.966 72-50

Nina.Wochner@NABU-BW.de



Exkursionen, Workshops, Führungen und lebhafte Diskussionsrunden – viele Ehrenamtliche nahmen die Weiterbildungsangebote des NABU gerne an.

Das Ehrenamt stärken Fort- und Ausbildung für Aktive

Den NABU erreichen immer wieder Anfragen von Ehrenamtlichen, die sich Weiterbildungen und Unterstützung in bestimmten Themenbereichen wünschen. Denn die Anforderungen in rechtlicher und naturschutzfachlicher Hinsicht an den ehrenamtlichen Naturschutz steigen ständig. Das ist auch für erfahrene Naturschützerinnen und Naturschützer, die sich über viele Jahre bereits ein großes Wissen angeeignet haben, eine Herausforderung. Der Landesverband bot deshalb auch 2016 verschiedene Möglichkeiten an.

Sommerakademie

Am 2. und 3. Juli 2016 veranstaltete der NABU Baden-Württemberg in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Bad Boll die erste „Sommerakademie“. Bei diesem Weiterbildungsangebot stand der NABU den Ehrenamtlichen im Naturschutz mit Fachwissen und praktischen Tipps zur Seite. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hatten die Wahl zwischen verschiedenen Workshops zu Themen wie naturschutzfachlichen Stellungnahmen, Waldnaturschutz oder „Natura 2000“.

www.NABU-BW.de/sommerakademie



Schutzgebietsbetreuer/-innen

Nach dem erfolgreichen Start 2015 konnte der NABU in diesem Jahr bereits zum zweiten Mal die Ausbildung für Schutzgebietsbetreuerinnen und -betreuer anbieten. Über 70 Bewerbungen waren für den Lehrgang eingegangen, so dass die 25 Plätze schnell vergeben waren. Der NABU bot den Teilnehmenden rund 70 Unterrichtsstunden an, zum Teil mit Exkursionen in verschiedene Schutzgebiete. Naturschutzexpertinnen und -experten aus der Praxis vermittelten fundiertes Hintergrundwissen beispielsweise zu den unterschiedlichen Schutzgebietskategorien, zum Biotop- und Artenschutz oder zum Umgang mit Gebietsbesucherinnen und -besuchern. Die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg fördert das Projekt. Ehrenamtliche Schutzgebietsbetreuerinnen und -betreuer überprüfen zum Beispiel die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen in geschützten Bereichen, klären Besucherinnen und Besucher auf, bieten Führungen an oder erfassen Tier- und Pflanzenarten.

www.NABU-BW.de/gebietsbetreuung



„Familien, Kinder, Erwachsene, Senioren – auf unsere mehr als 90.000 Mitglieder sind wir mächtig stolz. Jede und jeder einzelne zählt und leistet einen wichtigen Beitrag für den Naturschutz. Sie dabei kompetent zu betreuen und die Kräfte zielgerichtet zu bündeln – das ist unser Anspruch, dem wir auch in Zukunft gerecht werden wollen.“

Marie Skripec
Teamleiterin Verbandsentwicklung und Ansprechpartnerin Mitgliederwerbung

Telefon: 0711.966 72-29

Marie.Skripec@NABU-BW.de



„Mit unserem Lehrgang für angehende Schutzgebietsbetreuerinnen und Schutzgebietsbetreuer können wir Ehrenamtliche eine vielseitige Ausbildung anbieten. Dabei erhalten sie das nötige Handwerkzeug, um als Unterstützung für die Naturschutzverwaltung einzigartige Lebensräume von Pflanzen und Tieren im Auge zu behalten.“

Annette da Luz Correia
Projektleiterin „Ausbildung von Schutzgebietsbetreuerinnen und -betreuer“
Telefon: 0711.966 72-30
Annette.Correia@NABU-BW.de

Projekt gefördert durch:



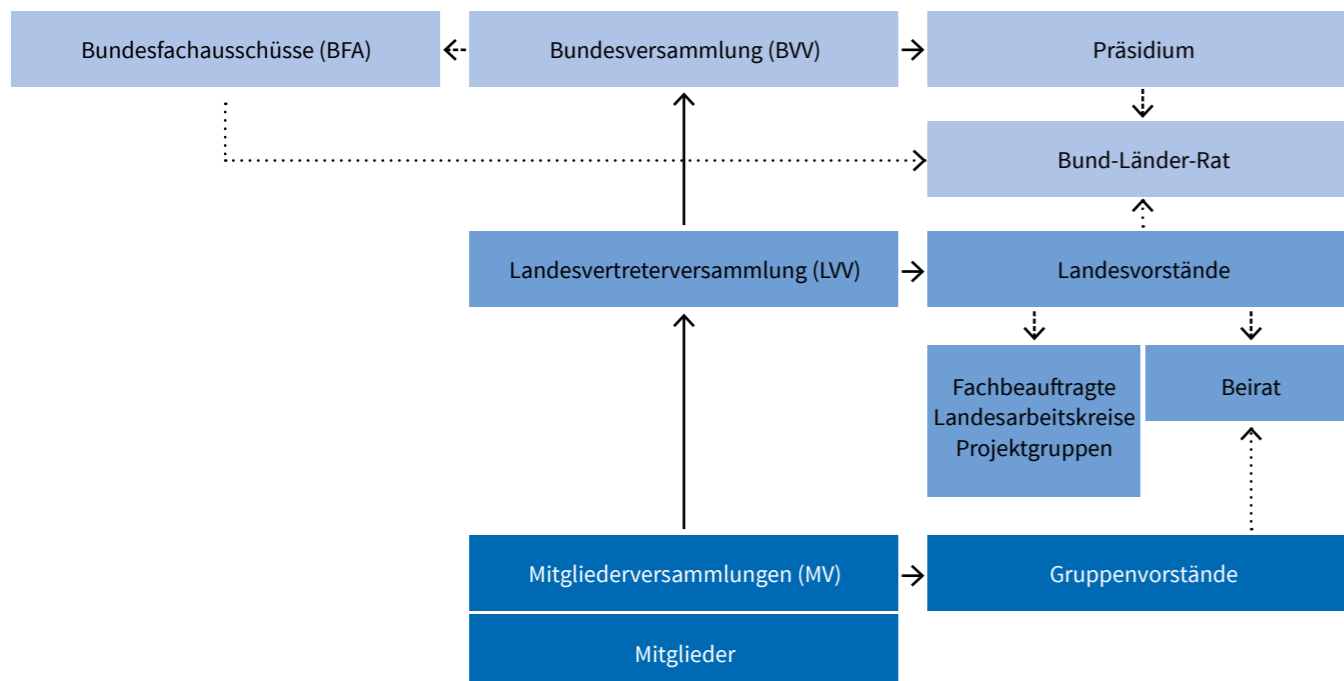
So funktioniert der NABU Baden-Württemberg

Der NABU ist in allen Bundesländern mit Landesverbänden vertreten – außer in Bayern, wo der Landesbund für Vogelschutz (LBV) NABU-Partner ist. In Baden-Württemberg steht der NABU mit über 90.000 Mitgliedern auf einer starken Basis. Der Landesverband fasst die Mitglieder in örtlichen NABU-Gruppen sowie Kreis- und Bezirksverbänden zusammen.

Der NABU ist basisdemokratisch aufgebaut: Die Mitglieder der jeweiligen lokalen Untergliederung wählen einen Vorstand. Bei der jährlichen Landesvertreterversammlung (LVV), dem obersten Organ des Landesverbandes, treffen sich die Vertreter/-innen der NABU-Gruppen und wählen den Landesvorstand. Je nach Gruppengröße haben sie mehr oder weniger Stimmen. Es werden zudem die Delegierten des Landesverbandes für die Bundesvertreterversammlung des NABU gewählt. Natürlich können auch nicht-stimmfähige Mitglieder an der LVV teilnehmen.

Der Landesvorstand besteht aus sieben bis zwölf Vorstandsmitgliedern und steuert die Arbeit des Verbandes auf Landesebene. Hier werden die Leitlinien der politischen und inhaltlichen Arbeit des NABU entwickelt. Die LVV entscheidet darüber, ob der oder die Landesvorsitzende hauptamtlich für den NABU tätig ist. Alle anderen Vorstandsmitglieder sind ehrenamtlich tätig.

Zu seiner Unterstützung beruft der Landesvorstand einen Beirat. Zu dessen Mitgliedern gehören die Vorsitzenden der Kreis- bzw. Bezirksverbände, des Landesvorstands der NAJU sowie die Leiterinnen und Leiter der Verbandseinrichtungen. Weitere Personen können zu Beratungen eingeladen werden. Zu bestimmten Themenbereichen beruft der Landesvorstand außerdem Expertinnen und Experten als ehrenamtliche Fachbeauftragte. Darüber hinaus kann der Landesvorstand bei Bedarf Projektgruppen und Landesarbeitskreise einrichten.



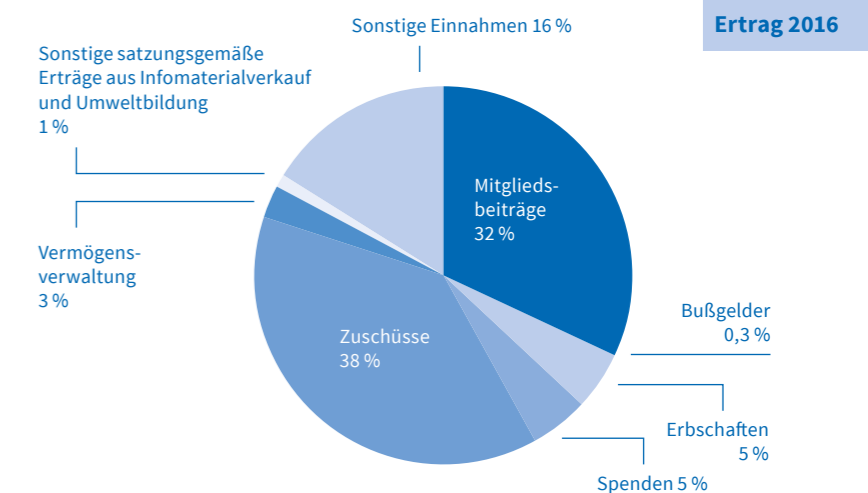
→ Wählen Vorstandsmitglieder bzw. Delegierte
 ...→ Entsenden Vertreter/-innen
 ----> Setzen ein

Positive wirtschaftliche Entwicklung Projektzuschüsse und Mitgliedsbeiträge prägen den Haushalt

Der NABU Baden-Württemberg hat das Finanzjahr 2016 mit einem Überschuss von 54.000 Euro abgeschlossen. Dafür sind insbesondere Erbschaften und Vermächtnisse sowie das anhaltende Mitgliederwachstum verantwortlich. Das Gesamtvolumen der Einnahmen belief sich auf 4.770.000 Euro und lag damit 141.000 Euro über dem Vorjahresniveau. Zu diesem Ergebnis trugen folgende Positionen maßgeblich bei:

- Die Projektzuschüsse in Höhe von 1.809.000 Euro stellten die größte Einnahmequelle dar und lagen 226.000 Euro über dem Vorjahr. In diesem Betrag sind nicht nur die Fördermittel von Bund und Land für die Dialogforen für Erneuerbare Energien bzw. Landwirtschaft und Naturschutz sowie das Verbundvorhaben „Lebensader Oberrhein“, sondern auch die Zuwendungen des Landes für die Betreuung von Naturschutzgebieten am Federsee und Bodensee enthalten.

- Aufgrund des anhaltenden Mitgliederwachstums stiegen die eingegangenen Mitgliedsbeiträge um 77.000 Euro auf 1.506.000 Euro.
- Auch wenn das Vorjahresergebnis nicht erreicht werden konnte, lag das Spendenaufkommen mit 246.000 Euro immer noch deutlich über dem langjährigen Mittel. Auch 2016 erhielt der NABU-Landesverband Baden-Württemberg zweckgebundene Großspenden für den Grunderwerb.
- Erbschaften und Vermächtnisse schlugen mit rund 262.000 Euro zu Buche und trugen damit maßgeblich zu dem positiven Jahresergebnis bei. Dieser Betrag wurde den Rücklagen zugeführt.
- Dank Kursgewinnen konnten die Erträge aus der Vermögensverwaltung wieder erhöht werden.
- Das NABU-Institut in Bühl akquirierte verstärkt Zuschüsse und konnte daher weniger Auftragsarbeiten durchführen.



Ertrag (in Tausend €)	2016	2015
Mitgliedsbeiträge	1.506	1.429
Bußgelder	15	9
Erbschaften/Vermächtnisse	262	130
Spenden	246	460
Zuschüsse	1.809	1.583
Vermögensverwaltung	142	124
Sonstige satzungsgemäße Erträge aus Infomaterialverkauf und Umweltbildung	50	49
Sonstige Einnahmen	740	845
* Auftragsarbeiten NABU-Institut Bühl	569	636
* Auftragsarbeiten Vogelschutzzentrum Mössingen	97	116
* Sonstiges	74	92
Summe Ertrag	4.770	4.629

Aufwand (in Tausend €)	2016	2015
Landesgeschäftsstelle, allg. Verwaltung	464	481
* Gemeinkosten/Verwaltung	386	374
* NABU-Stiftung Naturerbe BW	3	1
* Vermögensverwaltung	75	106
Natur- und Umweltschutz, Projekte	3.024	2.791
* Natur- und Umweltschutz	1.635	1.487
* Naturschutzzentren	718	671
* NABU-Institut Bühl	671	633
NABU-Gliederungen	427	506
* Bundesverband	64	61
* Bezirks-/Kreisgeschäftsstellen	356	322
* örtliche NABU-Gruppen	7	123
Naturschutzjugend (NAJU)	87	85
Informationsarbeit	307	316
* Presse-/Öffentlichkeitsarbeit	206	216
* Marketing allgemein	41	31
* Infodienst/Broschüren	50	50
* Erbschaften	2	6
* Umweltbildung/NABU für Familien	8	13
Ehrenamtsförderung, Gremienarbeit	264	257
* Gruppenberatung	65	50
* Gremienarbeit/Verbandsarbeit	65	70
* Freiwilligendienste	134	137
Spenderbetreuung	52	29
Mitgliederbetreuung	91	84
Summe Aufwand	4.716	4.549
Summe Ertrag	4.770	4.629
Jahresüberschuss zum 31.12.	54	80

Die Arbeit des NABU-Landesverbandes verursachte Aufwendungen in Höhe von 4.716.000 Euro. Dies stellt eine Steigerung um 167.000 Euro gegenüber dem Vorjahr dar. Die größten Mehrausgaben von 148.000 Euro wurden für die umfangreichen Arbeiten im Bereich des Natur- und Umweltschutzes genutzt. Allein die vier größten Projekte „Moore mit Stern“, „Lebensader Oberrhein“, das „Dialogforum Erneuerbare Energien und Naturschutz“ und „Natur nah dran“ verursachten Aufwendungen in Höhe von 1.091.000 Euro.

Der Planungsfortschritt beim Neubau des Naturschutzzentrums am Bodensee spiegelt sich in höheren Ausgaben bei den Naturschutzzentren wider.

Der NABU Baden-Württemberg investiert weiter in den Ausbau professioneller Verbandsstrukturen und hat 2016 eine neue Bezirksgeschäftsstelle in Biberach eröffnet. Die Aufwendungen für Bezirks- und Kreisgeschäftsstellen summierten sich damit auf 356.000 Euro.

Im Vorjahr leitete der Landesverband zweckbestimmte Erbschaften in größerem Umfang an örtliche NABU-Gruppen weiter. 2016 reduzierte sich diese Ausgabeposition wieder auf das übliche Niveau.

Die Fortbildung und Qualifikation unserer Ehrenamtlichen liegt uns am Herzen. Die erstmalig durchgeführte NABU-Sommerakademie führte zu einer merklichen Steigerung der Aufwendungen bei der Position Gruppenberatung.

Die Ausgaben bei der Vermögensverwaltung lagen dank geringerer Kursverluste 31.000 Euro unter dem Vorjahreswert. Trotzdem mussten wir zum 31.12.2016 aufgrund gesunkener Kurswerte einzelner Wertpapiere die Finanzanlagen um rund 50.000 Euro nach

unten korrigieren („Niederstwertprinzip“). Die parallel dazu angefallenen Kurssteigerungen anderer Papiere machen diesen Verlust zwar mehr als wett, sie dürfen jedoch nicht in die Festsetzung des Verbandvermögens einfließen. Daher ergibt sich hier eine Differenz: Der tatsächliche Kurswert der gesamten Geldanlagen zum 31.12.2016 lag rund 205.000 Euro über dem in der Vermögensübersicht ausgewiesenen Betrag. Diese Differenz steht dem NABU nun als „stille Reserve“ zur Verfügung.

Der Jahresüberschuss wurde den Rücklagen (Eigenkapital) zur Finanzierung der zukünftigen Arbeit des NABU-Landesverbandes zugeführt. Dies spiegelt sich auch in der gestiegenen Bilanzsumme von 7.630.000 Euro wider.

Weitere Informationen sind der Gewinn- und Verlustrechnung (GuV) zu entnehmen. Die GuV gliedert sich nach § 275 HGB und wird ergänzt um Angaben zur Ergebnisverwendung (Rücklagenentwicklung). Um eine größtmögliche Transparenz zu gewährleisten, bilden wir die GuV komplett ab. Die Zuordnungen in der GuV weichen von den Darstellungen der Tortendiagramme ab, da diese die Mittelverwendung nach Bereichen verdeutlichen.

Aktiva (in Tausend €)	2016	2015
A. Anlagevermögen	5.270	4.967
I. Sachanlagen	2.671	2.509
II. Finanzanlagen	2.599	2.458
B. Umlaufvermögen	2.360	2.532
I. Forderungen	458	472
II. Kassenbestand, Bankguthaben	1.902	2.060
Bilanzsumme zum 31.12.	7.630	7.499

Passiva (in Tausend €)	2016	2015
A. Eigenkapital	6.475	6.421
I. Zweckgebundene Rücklagen	2.371	2.487
II. Erbschaftsrücklagen	1.563	1.563
III. Freie Rücklagen	578	571
IV. Sonderposten mit Rücklagenanteil (Grundstücke)	1.963	1.800
B. Verbindlichkeiten	1.155	1.078
I. Aus Lieferungen und Leistungen	185	194
II. Gegenüber Gliederungen	391	305
III. Langfristige Verbindlichkeiten	579	579
Bilanzsumme zum 31.12.	7.630	7.499

Zuwendungen durch Unternehmen

Die Auflistung der Spenden und Zuwendungen, die der Landesverband 2016 von Unternehmen oder deren Stiftungen erhalten hat, soll größtmögliche Transparenz erstellen. Aufgeführt sind Zuwendungen ab 5.000 Euro pro Jahr. Ausgenommen sind Mittel, die der NABU als Auftragnehmer erhält, etwa das NABU-Institut in Bühl oder die NABU-Zentren, die Fachplanungen, Gutachten oder Beratungsdienstleistungen erbringen.

Carl Zeiss Sport Optics

Carl Zeiss Sport Optics unterstützt seit vielen Jahren die Arbeit des NABU-Zent-

rums Federsee. Auch 2016 geschah dies im Rahmen einer Spende sowie eines Druckkostenzuschusses in Höhe von insgesamt 5.000 Euro.

Industrieverband Steine und Erden Baden-Württemberg e. V. (ISTE)

2016 hat der ISTE die Arbeit des NABU zum Schutz von Amphibien mit 5.000 Euro unterstützt.

Liebherr GmbH

Liebherr hat für den Betrieb des NABU-Biosphärenmobils 5.000 Euro zur Verfügung gestellt.

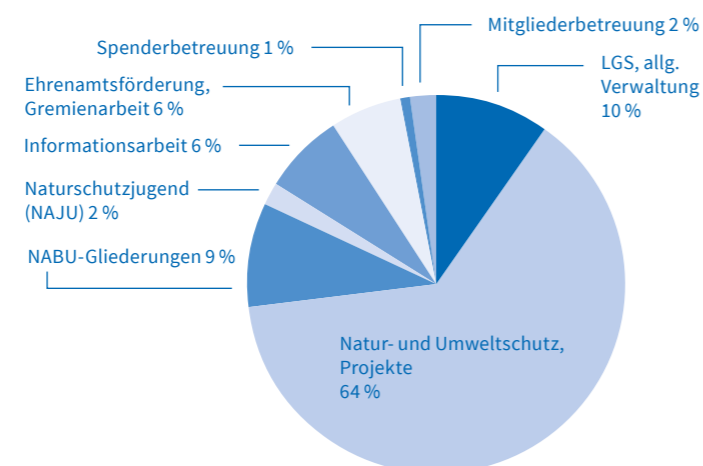
Sparkassenverband Baden-Württemberg

Der Sparkassenverband Baden-Württemberg hat das Projekt „3x mehr Natur“ mit 6.000 Euro und das NABU-Biosphärenmobil mit 5.000 Euro unterstützt.

Reinhold-Beitlich-Stiftung

Die Reinhold-Beitlich-Stiftung ist eine unternehmensnahe Stiftung der CHT Unternehmensgruppe mit Sitz in Tübingen, die dem NABU-Landesverband 2016 10.000 Euro für den Rebhuhnschutz im Landkreis Tübingen gespendet hat.

Aufwand 2016



Gewinn und Verlustrechnung (in Tausend €)	2016	2015
1. Erträge aus satzungsgemäßer Betätigung	3.905	3.670
a) Mitgliedsbeiträge	1.506	1.430
b) Spenden	246	460
c) Bußgelder	15	9
d) Zuschüsse	1.809	1.583
e) Erbschaften	262	130
f) Exkursionsentgelte	28	24
g) Sonstige	39	34
2. Sonstige Erträge	724	836
a) Unternehmenskooperationen	0	0
b) Erträge wirtschaftliche Geschäftsbetriebe	723	835
c) Miet- und Pachteinnahmen	1	1
3. Aufwendungen aus satzungsgemäßer Betätigung	-1.424	-1.325
a) Mittelweiterleitung an NABU-Gliederungen	-280	-374
b) Informationsarbeit	-279	-243
c) praktische Naturschutzarbeit	-439	-209
d) Projektzuschüsse an Dritte	-146	-94
d) Honorare	-62	-59
e) Reise- und Tagungsaufwendungen	-123	-118
f) Sonstige	-95	-228
4. Personalaufwand	-2.622	-2.519
5. Abschreibungen	-54	-60
6. Sonstige Aufwendungen	-408	-421
a) Allgemeine Geschäftskosten	-160	-139
b) Gebäudekosten	-107	-107
d) Übrige	-141	-175
7. Finanzergebnis	67	18
a) Erträge aus Finanzanlagen	141	123
b) Abschreibung auf Finanzanlagen	-62	-93
c) Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-12	-12
8. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	188	199
9. Zuschuss an die Naturschutzjugend	-85	-84
10. Steuern von Einkommen und Ertrag	-49	-35
11. Jahresüberschuss/-fehlbetrag	54	80
12. Entnahme aus Rücklagen	454	350
13. Einstellung in Rücklagen	-508	-430
14. Bilanzgewinn/-verlust	0	0

NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg

Guter Jahresabschluss dank Mieteinnahmen und Kursgewinnen

Auch im Jahr 2016 konnte die NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg wieder drei NABU-Projekte mit insgesamt 10.000 Euro unterstützen. Zudem konnten 31.434 Euro den Rücklagen zugeführt werden. Damit stehen aktuell 183.600 Euro für die Unterstützung von „Leuchtturmprojekten“ zur Verfügung.

2016 hat die Stiftung die folgenden Maßnahmen gefördert:

- Schutz des Schlammpeitzgers im Rahmen des Projektes Lebensader Oberrhein (2.500 Euro);
- Fortsetzung der Arbeit zum Schutz und zur Förderung der Braunkehlchen-Bestände am Federsee (2.500 Euro);
- Ausstattung der NABU-Naturschutzstation Taubergießen mit einem Ofen, so dass die Mitarbeiter/-innen auch im Winter ihre Arbeit in einem der größten und bekanntesten Naturschutzgebiete des Landes fortsetzen können (2.500 Euro).

Dank zweier 2015 geerbter Immobilien konnten erstmals Mieterträge in nennenswertem Umfang erzielt werden. Zudem wirkt sich der Aktienanteil im Vermögens-Portfolio positiv aus. Obwohl der Aktienanteil aufgrund interner Vorgaben maximal 25 Prozent des Kapitalvermögens betragen darf, steuerten diese Wertpapiere 60 Prozent zum Finanzergebnis bei.

Die Verpflichtungen aus der genannten Immobilienerbschaft in Form eines zu bedienenden Pflichtteils und Vermächtnisses führten erneut zu Aufwendungen in Höhe von knapp 40.000 Euro. Zur Kompensation dieser Ausgaben wurden die zuvor gebildeten sonstigen zweckgebundenen Rücklagen entsprechend abgeschmolzen.

Zum 31.12.2016 mussten wir aufgrund gesunkener Kurswerte einzelner Anlagentitel den Wert unserer Finanzanlagen um 8.723 Euro nach unten korrigieren („Niederstwertprinzip“). Die parallel dazu angefallenen Kurssteigerungen anderer Papiere machen diesen Verlust zwar mehr als wett. Sie dürfen jedoch nicht in die Festsetzung des Anlagevermögens einfließen. Daher ergibt sich hier eine Differenz: Der tatsächliche Kurswert der gesamten Geldanlagen zum 31.12.2016 war rund 57.500 Euro höher als im Jahresabschluss bilanziert. Dieser Betrag steht dem NABU nun als „stille Reserve“ zur Verfügung. Das Stiftungskapital hat sich im Jahresverlauf nur unwesentlich verändert und beträgt weiterhin 1,735 Millionen Euro.

Stiftungsabschluss (in €)	2016	2015
Erträge		
Spenden/Zuwendungen	350	200
Zinserträge/Kursgewinne	51.101	44.045
Mieteinnahmen	35.736	14.375
Sonstige Erträge	15.419	0
Summe Erträge	102.606	58.620
Aufwendungen		
Zinsen/Gebühren	8.716	8.579
Wertberichtigung Finanzanlagen	8.723	13.477
Aufwendungen Immobilien	3.826	0
Sonstige Aufwendungen	39.907	8.546
Projektzuschüsse	10.000	10.000
Summe Aufwendungen	71.172	40.602
Ergebnis	31.434	18.018

Mittelverwendung (Veränderung)	2016	2015
Freie Rücklagen	13.000	8.000
Sonstige zweckgeb. Rücklagen	-19.875	6.875
Projektmittel	38.300	3.300
Mittelvortrag	9	-157
Summe Mittelverwendung	31.434	18.018

Vermögensübersicht zum 31.12. (in Tausend €)	2016	2016
Aktiva		
Anlagevermögen	2.097	2.064
Umlaufvermögen	34	105
Summe Aktiva	2.131	2.169
Passiva		
Stiftungskapital	1.735	1.735
Rücklagen	284	253
- davon Projektrücklagen	184	145
- davon sonstige Rücklagen	60	81
- davon freie Rücklagen	40	27
Verbindlichkeiten	112	181
Summe Passiva	2.131	2.169



Der im November 2016 gewählte NABU-Landesvorstand mit Landesgeschäftsführer Uwe Prietzel (ganz links): Hans-Peter Kleemann, Angelika Stahl, Nico Ludewig, Dr. Markus Röhl, Kristina Käferle, Landesvorsitzender Johannes Enssle, Karin Knitter Lehmann, Dr. Astrid Proksch, Dr. Ingo Ammermann, Egbert Badey, Dr. Christoph Aly (von links). Nicht im Bild: Gabriele Heiler.

Landesvorstand und Geschäftsführung

Johannes Enssle wurde im November 2016 zum Landesvorsitzenden gewählt. Der Waldexperte ist bereits seit 2006 für den NABU tätig, zunächst in Berlin in der Bundesgeschäftsstelle, seit 2011 in Stuttgart auf Landesebene als Referent für Waldwirtschaft und Naturschutz.

Hans-Peter Kleemann, erster stellvertretender Landesvorsitzender, selbstständiger Bauingenieur und Mediator. Er führte von Mai bis November 2016 interimweise die Vorstandsgeschäfte des Landesverbandes und ist Vorsitzender der NABU-Gruppe Stuttgart.

Dr. Markus Röhl, zweiter stellvertretender Landesvorsitzender und promovierter Biologe, arbeitet als Forschungsreferent an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU).

Angelika Stahl, dritte stellvertretende Landesvorsitzende, ist Abteilungsleiterin für das Individualkundengeschäft der GLS Bank eG in den Regionen.

Dr. Ingo Ammermann, promovierter Biochemiker, arbeitet als Unternehmensberater. Der Hobbyornithologe ist Schatzmeister und steuert den Neubau des Naturschutzzentrums am Bodensee.

Dr. Christoph Aly, promovierter Biologe, ist Vorsitzender der NABU-Gruppe Wiesloch und war bis 2016 Mitarbeiter in der Naturschutzverwaltung des Landes.

Egbert Badey, 2007 bis 2017 Vorstandssprecher im NABU-Bezirksverband Gäu-Nordschwarzwald, seit 2001 zweiter Vorstand NABU Eutingen, Mitglied im Bundesfachausschuss Klima/Energie und Windenergie; beschäftigt sich v. a. mit den Themen Energiewende und ökologisches Bauen.

Gabriele Heiler ist Juristin und Geschäftsführerin eines Familienbetriebs. Beim NABU Mannheim leitet sie die Feldhamster AG.

Kristina Käferle ist seit 2008 in der NABU-Gruppe Mannheim aktiv und leitet die Kindergruppe. Außerdem kümmert sich die Lehrerin um den Internetauftritt der Gruppe.

Karin Knitter-Lehmann ist Personalberaterin und hat Jura und Personalentwicklung M.A. studiert. Seit April 2013 ist sie Vorsitzende der NABU-Gruppe Walldorf-Sandhausen.

Nico Ludewig ist seit 2013 Landesjugendsprecher. In dieser Funktion kümmert er sich neben dem Aufstand-Festival und dem Freizeitenbereich vor allem um die Kommunikation und die gelingende Zusammenarbeit in der NAJU.

Dr. Astrid Proksch, promovierte Biochemikerin, bringt v. a. ihre Erfahrungen im Bereich Vorstandsarbeit und Organisationsentwicklung ein.

Uwe Prietzel ist seit Juni 2000 Geschäftsführer des NABU-Landesverbandes. Der studierte Forstwirt kümmert sich v. a. um die organisatorischen Belange. Er ist auch Vorstand der NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg.

NABU vor Ort

NABU-Landesverband Baden-Württemberg

Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 0711.966 72-0 | Fax 0711.966 72-33
E-Mail: NABU@NABU-BW.de
Internet: www.NABU-BW.de

NAJU Baden-Württemberg

Rotebühlstraße 86/1
70178 Stuttgart
Tel. 0711.46 90 92-50 | Fax 0711.46 90 92-60
E-Mail: Mail@NAJU-BW.de
Internet: www.NAJU-BW.de

NABU-Stiftung Naturerbe Baden-Württemberg

Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
Tel. 0711.966 72-0 | Fax 0711.966 72-33
E-Mail: Stiftung@NABU-BW.de
Internet: www.Naturerbe-BW.de

Die Adressen der NABU-Gruppen in Ihrer Nähe erhalten Sie von der NABU-Landesgeschäftsstelle oder direkt im Internet unter www.NABU-BW.de/adressen

 facebook.com/NABU.BW

 twitter.com/Naturschutzbund

 www.NABU-BW.de/video

NABU-Zentren und NABU-Institut

NABU-Naturschutzzentrum Federsee

Federseeweg 6
88422 Bad Buchau
Tel. 07582.15 66 | Fax 07582.17 78
E-Mail: Info@NABU-Federsee.de
Internet: www.NABU-Federsee.de

NABU-Naturschutzzentrum Wollmatinger Ried/Mettnau

Kindlebildstraße 87
78479 Reichenau
Tel. 07531.788 70 | Fax 07531.723 83
E-Mail: NABU@NABU-Wollmatingerried.de
Internet: www.NABU-WollmatingerRied.de

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Ziegelhütte 21
72116 Mössingen
Tel. 07473.10 22 | Fax 07473.211 81
E-Mail: Info@NABU-Vogelschutzzentrum.de
Internet: www.NABU-Vogelschutzzentrum.de

Impressum

NABU Baden-Württemberg
Tübinger Straße 15
70178 Stuttgart
V.i.S.d.P.: Uwe Prietzel, Uwe.Prietzel@NABU-BW.de
Text und Redaktion: Anette Marquardt
Grafik: Agentur Discodoener
Druck: Druckerei Lokay, auf 100 % Recyclingpapier

Auflage: 1.000

Erscheinungsdatum: 09/2017

Bildernachweise:

Titel: NABU/Frank Derer // S.2: Anette Marquardt // S.4: Hans Bleh // S.5: Uli Regenscheit; Christoph Kasulke // S.6: NABU/Klemens Karkow; Sebastian Schwarz; Kathrin Baumann; Adam Schnabler // S.7: Tom Dove; Hannes Huber; NABU/Thomas Fleck; Adam Schnabler // S.8: Joachim Fürst; Uwe Schmidt; Bernhard Etspüler; Adam Schnabler // S.9: Eric Neuling; Anette Marquardt (2x) // S.10: Markus Pagel (2x); Anette Marquardt (2x); Adam Schnabler // S.11: Ralph Koch (2x); Martin Klatt; Adam Schnabler // S.12: NABU Hambrücken; Kathrin Fritsch; Anja Preiß; Adam Schnabler // S.13: NAJU (2x); Kathrin Baumann // S.14 und 15: Gerold Vitzthum; NABU/Sebastian Hennigs; Hannes Huber; NABU BW; Bianka Lungwitz; Martina Muhle; Christian Dietz (2x) // S.16: Udo Gehrig; Martin Neub; Uwe Prietzel // S.17: Adam Schnabler // S.18: Heiko Hörster; NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen // S.19: Nina Wochner; Gerold Vitzthum; Christoph Kasulke; Adam Schnabler // S.22: Adam Schnabler; Christoph Kasulke // S.23: Cathrin Hummel; Kathrin Baumann (2x); Adam Schnabler // S.30: Anette Marquardt // Rückseite: Sebastian Schwarz

NABU-Informationszentrum Birkendorf

Im Tal 2
79777 Ühlingen-Birkendorf
Tel. 07743.92 90 71
E-Mail: NABU-Zentrum@t-online.de

NABU-Institut

Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz Bühl

Sandbachstraße 2
77815 Bühl
Tel. 07223.94 86 0
E-Mail: Info@ilnbuehl.de
Internet: www.ilnbuehl.de

NABU-Naturschutzstation Taubergießen

L103 An der Rheinfähre
77966 Kappel-Grafenhausen
Tel. 07822.44 02 41 (mit Anrufbeantworter)
E-Mail: Info@NABU-Taubergiessen.de
Internet: www.NABU-Taubergiessen.de



Seit über 50 Jahren für Mensch und Natur

Mehr als ein halbes Jahrhundert ist der NABU-Landesverband bereits im Ländle aktiv. Und die Zahl der Unterstützerinnen und Unterstützer wächst: In Baden-Württemberg sind inzwischen mehr als 90.000 Mitglieder die Basis dafür, dass der NABU wirkungsvoll für den Schutz einzigartiger Lebensräume und den Erhalt der biologischen Vielfalt eintreten kann. Herzstück des NABU Baden-Württemberg sind die Aktiven in den rund 250 NABU-Gruppen. Tag für Tag sind Frauen, Männer, Kinder und Jugendliche ehrenamtlich für die Natur im Einsatz: Sie packen an, helfen bedrohten Tier- und Pflanzenarten und sprechen für die, die es nicht können. Sie machen Natur zum Erlebnis und geben dem NABU vor Ort ein Gesicht.

www.NABU-BW.de